

Zurück in „die alte Zeit“

Aktionswoche für Heimbewohner und Förderschüler



Unter der fachlichen Anleitung von Küchenchef Johann Schauer (l.) und der Aufsicht der Heimbewohner durften die Kinder des SFZ mit Fachlehrerin Kerstin Schleinkofer kleine Brotlaibe formen. – Fotos: Schedlbauer



Bevor die Laibe in den Holzbackofen „geschossen“ werden, bekommen sie einen Wasseranstrich.

Viechtach. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Elisabethenheimes haben vorige Woche für eine Aktion den Titel „Die alte Zeit“ gewählt. Ganz bewusst verzichteten sie auf den Zusatz „gute“, weil es früher auch sehr schön war, aber nicht unbedingt alles gut, stellten die Senioren unisono fest.

Eine Woche lang lebte im Elisabethenheim die „alte Zeit“ wieder auf. Von Montag bis Freitag fanden täglich Aktionen statt, die an das Leben und Arbeiten der Heimbewohner erinnerten, als sie selbst noch jung waren. Mit dabei war eine Schülergruppe des benachbarten Sonderpädagogischen Förderzentrums (SFZ) mit Förderschullehrerin Kerstin Schleinkofer. Die Kinder konnten von den Senioren lernen, wie man einen Sauerteig – „Ura“ – ansetzt, wie Brotteig entsteht, oder wie ein Holzbackofen angeheizt wird, bis zum Backen von leckerem Bauernbrot.

Besonders engagiert hat sich dazu der Küchenchef des Elisabethenheimes Hans Schauer, der mit den Kindern und den Senioren den Weg vom Mehl bis zum Brot anschaulich vorführte. Geduldig erklärte er die dazu not-

wendigen Arbeitsgeräte wie den Brotstempel, Brotschieber, oder die frischen Tannenzweige – „Kiwisch“ – mit denen die restliche Holzkohle vom Ofen entfernt wird und beim Brot für einen besonderen Geschmack sorgen. Die Belohnung für die Hobbybäcker war die Verkostung des gelungenen Bauernbrotes im Pausenhof des SFZ, in dem auch der Holzbackofen steht. Sehr zur Freude aller Beteiligten wurde die Brotbackaktion mit Blasmusikklänge von „Drunter und Drüber“ aus Moos begleitet, weil die Schule ebenfalls eine Aktionswoche veranstaltete mit dem Titel – „Alles dreht sich um Musik“.

Eine besondere Aktion dieser Woche im Elisabethenheim war ein Vortrag von Handwerkervorstand Alois Pinzl jun., der den Heimbewohnern sehr kurzweilig von den Veränderungen des Handwerks „früher und jetzt“ erzählte und dazu die Frage stellte, ob es durch die Modernisierung des Handwerks insgesamt heute besser geworden sei. Die Zuhörer erfuhren dabei, dass das älteste Handwerk das Fassbinderhandwerk war, oder dass es heute nur noch 41 Gewerke mit Meisterprüfung gibt, während es zu früheren

Zeiten über 250 Handwerksberufe gab. Pinzl schloss seinen interessanten Vortrag mit der Erkenntnis, dass es früher anstrengender und schmutziger sowie schlechter bezahlt war und heute wäre es einfach nur „anders“.

Alte Gebrauchsgegenstände für die Küche oder Landwirtschaft stellten sehr anschaulich die Betreuungskräfte Heidi Schmucker, Elke Pinzl und Heike Schreder vor. Auf den Tischen vor den Bewohnern waren handbetriebene Kaffeemühlen, Blechwärmflaschen, Milchkanne, Dreschflegel, Korbschwingen und noch allerlei Gegenstände aufgereiht, über die die Senioren allerhand Geschichten zu erzählen wussten. Zum Abschluss der Aktionswoche wurden von den Heimbewohnern zusammen mit den Betreuungskräften Strohschuhe geflochten. Die Leisten dazu brachte Heidi Schmucker mit, die auch die Grundbegriffe dieses Handwerks an die eifrigen Senioren weitergab.

In einer Abschlussbesprechung äußerte sich Heimbeirätin Barbara Sixt sehr zufrieden über die von ihr angeregte Aktionswoche, die im nächsten Jahr sicher wiederholt werden wird.

– eds